

# POSTULAT

<b>Urheber</b>	Franziska BINER, Rainer STUDER und Martin LOETSCHER, CVPO
<b>Gegenstand</b>	Covid-19-Pandemie - eine Herausforderung für die Spitäler - was kann für künftige Pandemien angepasst werden?
<b>Datum</b>	07/09/2020
<b>Nummer</b>	2020.09.265

Die getroffenen Massnahmen zum Schutz der Gesundheit der Bevölkerung vor der Covid-19-Pandemie, beinhalteten eine Anpassung des Betriebes der Spitäler. Um eine Ausbreitung innerhalb des Spitals zu vermeiden und um genügend Kapazitäten für die Behandlung der erkrankten Personen sicherzustellen, musste der übrige Spitalbetrieb auf ein Minimum reduziert werden. Die Massnahmen erwiesen sich als richtig und die Ausbreitung der Pandemie konnte eingedämmt werden.

Diese Massnahmen hatten zur Folge, dass Eingriffe, welche nicht äusserst dringlich waren, vertagt werden mussten. Zudem wurde die Bevölkerung angewiesen, Risikoaktivitäten zu unterlassen, um notfallmässige Einlieferungen möglichst zu vermeiden. Dies vor allem, um die Intensivstationen der Spitäler nicht zusätzlich zu belasten und die Betten für die Covid-19 Patienten zu erhalten. Es war sehr komplex und aufwendig, die viruserkrankten Patienten und die übrigen Patienten zu behandeln ohne eine Ansteckung zu generieren.

Eine Pandemie ist nicht planbar. Doch ein alltägliches funktionierendes öffentliches Krankenhaus hat kaum die Kapazitäten, nebst der bereits existierenden Auslastung, bei einer Pandemie/ Epidemie etc. seinen Betrieb aufrecht zu halten. Die wirtschaftlichen Folgen sind problematisch. Die Defizite sind bei einem eingeschränkten Spitalbetrieb schwierig zu tragen. Hier besteht Handlungsbedarf.

Im Allgemeinen sollte die Regierung aus den Erfahrungen der letzten Monate eine Strategie entwickeln, dass bei einer neuen Krise die Spitäler, trotz Pandemie, einen möglichst alltäglichen Betrieb gewährleisten können.

## **Schlussfolgerung**

Um bei künftigen Pandemien eine adäquate Behandlung für die virusinfizierten Personen und die übrigen Patienten besser gewährleisten zu können, wird der Staatsrat aufgefordert Lösungen zu suchen, welche eine Trennung von pandemieerkrankten Patienten und den übrigen Patienten ermöglicht ohne, dass das öffentliche Spital seinen Betrieb so drastisch minimieren muss. Es sollen allenfalls zusätzliche, bereits bestehende Räumlichkeiten für die Behandlung von Pandemiekrankheiten zur Verfügung gestellt oder neue erstellt werden. Der Staatsrat soll sich dieser Problematik annehmen und eine Strategie entwickeln wie künftige Pandemien zeitgleich mit einem möglichst normalen Betrieb der Spitäler zu bewerkstelligen ist .